

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Husaren und 1 Ulanen-Regiment, letzteres jedoch, der leichteren Ausbildung wegen, ohne Riflen. Der Etat einer Eskadron besteht aus 1 Rittmeister oder Oberleutnant, 1 Leutnant, 6 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 1 Kürschner, 1 Sattler, 20 berittenen Husaren, dazu 5—6 Mann ohne Pferde als Ordonnanzen und Burschen. An Pferden gehören 20 Kadre-Pferde und 15 Remonten zum Etat. Es werden am 1. Mai und am 1. Oktober je 20 Rekruten eingestellt, die dann im zweiten Turnus zum Reiten der Remonten verwandt werden. Die Ausbildung in der geschlossenen Eskadron wird dadurch ermöglicht, daß stets 2 Eskadronen zu einer kombiniert werden und somit 70 Pferde stark sind. In den 35tägigen Herbstübungen gelangen 5 Altersklassen zur Einberufung, wodurch die Eskadron 150—200 Mann stark wird. — Eigenthümlich ist die Art der Pferdebeschaffung und Erhaltung. Der jährliche Bedarf wird seitens einer Kommission zu dem von der Regierung festgesetzten Preis von 245 Gulden angekauft. Für die jährlich zweimal in die Eskadron eingereichten 15 Remonten werden ebenso viele Pferde überzählig. Von diesen wird zunächst ein etwaiger Abgang an Kadre-Pferden ersetzt und die übrigen an Privat-Personen unter bestimmten Bedingungen überlassen. Ein solcher Unternehmer verpflichtet sich, das Pferd 6 Jahre lang zu halten, es jedoch nur zu solcher Arbeit zu gebrauchen, die dessen Kriegsbrauchbarkeit nicht beeinträchtigt. Wird das Pferd vom Unternehmer befristet gehalten, so wird es nach 6 Jahren sein Eigenthum, wird es aber sehr gut gehalten, so wird es schon nach 5 Jahren sein Eigenthum. Eine gemischte Kommission hat sämtliche Pferde jährlich zweimal zu mustern, etwaige Kriegsbienstuntaugliche werden zu Gunsten des Staatsschatzes verkauft. Zu diesen Revisionen hat der Unternehmer das Pferd am bestimmten Tage und Orte der Kommission vorzuführen, versäumt er dieses oder erscheint er nicht pünktlich, so hat der Eskadronchef das Recht, das Pferd einem andern Unternehmer zu übergeben. Pferde, die durch Nachlässigkeit oder Ueberanstrengung zu Grunde gehen, müssen vom Unternehmer zum Etatpreise ersetzt werden. Stuten zu Zuchtzwecken zu benutzen ist nicht gestattet. Erkrankungen des Pferdes sind sofort dem Eskadronchef, wie auch dem Gemeinde-Vorstand zur Anzeige zu bringen.

Durch die in der Zeit vom 27. August bis zum 8. September stattgehabten großen Kavallerie-Übungen hat die Honvérs-Kavallerie einen Beweis von ihrer Leistungsfähigkeit und der Zweckmäßigkeit ihrer Organisation geliefert. Der Verfasser schildert die ganze Herbstübung bis in das kleinste Detail, das Eintreffen der Ersatzmannschaft, der Pferde, die Einkleidung, die Exerciz-Übungen, die Manöver mit den zu Grunde gelegten Ideen u. c., doch haben diese Mittheilungen für uns nicht das Interesse, wie es die Organisation des Honvérs-Kavallerie-Wesens hat, weshalb wir sie hier nicht weiter wiedergeben.

(Generalstabs-Reise.) Im Beginne des nächsten Monats wird eine Anzahl von höheren Stabsoffizieren des Generalstabskorps nebst einigen Generalen und Intendanten eine Generalstabs-Übungsreise in dem Raume zwischen Metz-Épinal, Metzlerz und Kaschau behufs Lösung strategischer Aufgaben unternehmen. Als Leiter dieser auf eine Dauer von drei Wochen berechneten Übung wird FML. Baron Cornaro, Stellvertreter des Generalstabschefs des Heeres, fungiren. In demselben Raume, welchen die Generalstabs-Übungsreise umfaßt, werden im Herbst die großen Korps-Manöver in Anwesenheit Sr. Majestät stattfinden. (Oesterr.-Ung. Wehrz. Btg.)

Rumänien. (Aufstellung eines Geniebataillons.) Ein kaiserliches Dekret vom 21. November 1880 ordnete die Aufstellung eines zweiten Geniebataillons an. Dieses Bataillon wird aus 5 Kompagnien bestehen, welche mit den Arbeiten der Genie-

waffe betraut werden, und zwar die 1. Kompagnie mit dem Feld-Telegraphendienste, die 2. Kompagnie mit den Eisenbahnarbeiten, die 3. und 4. Kompagnie mit den Sappen- und Minen-Arbeiten, die 5. Kompagnie mit dem Pontonnier-Dienste. Das Dekret bestimmt auch, daß das bereits bestehende Geniebataillon die gleiche Organisationsform erhalten soll, wie das neu errichtete. Die Aufstellung des zweiten Bataillons wurde bei Gelegenheit der Reorganisation der rumänischen Territorialarmee beschlossen.

Verschiedenes.

(Die japanische Artillerie) ist durchweg nach französischem Muster organisiert, französische Offiziere waren die ersten Instruktoren und außerdem werden jährlich eine Anzahl japanischer Offiziere in der Artillerie- und Ingenieurschule zu Fontainebleau ausgebildet. Die gesammte Artillerie besteht aus einem Garde- und 9 Linien-Bataillonen (à 2 Batterien) Feldartillerie, 9 Kompagnien Festungs-Artillerie, den technischen Instituten, der Militär-Akademie für Artillerie und Ingenieure und dem Polytechnischen Institut für praktische Ausbildung. Die Total-Friedensstärke der Feldartillerie beträgt 150 Offiziere und 2930 Mann mit 252 Pferden und 120 Geschützen. Jede Batterie hat 156 Mann, von denen gewöhnlich nur 120 Mann präsent sind. Die Geschütze sind französische bronzene 4pfündige Vorderlader von 330 Kilo Gewicht. Soll die Feldartillerie im Gebirgs- und Bergkriege verwandt werden, so wird sie mit Gebirgs-Haubitzen von 101 Kilo Gewicht ausgerüstet, und erhält per Batterie 28 Pferde mehr. Die Festungs-Artillerie war zur Zeit der Anwesenheit des Verfassers in Japan erst in der Bildung begriffen, sie soll 9 Kompagnien à 4 Offiziere 76 Mann stark werden. Die von französischen Offizieren 1872 errichteten technischen Institute bestehen aus den Arsenalen in Tokio und Osaka und der Geschützfabrik in Oji. Bis zum Jahre 1875 waren 600 Japaner als Arbeiter in diesen Etablissements vollständig ausgebildet. Es werden jetzt dort Handfeuerwaffen, Geschütze und Munition angefertigt. Eine Pulvermühle befindet sich in Wlito. Der Verfasser schildert die Ausbildung der Mannschaft als ganz vortreflich. Die Bekleidung derselben besteht im Sommer aus einem baumwollenen Anzuge, im Winter dagegen aus einem blauen Tuch-Anzuge, nach französischem Muster angefertigt. Die Verpflegung besteht fast nur aus Fisch und Reis.

(Eine neue Methode des Anbindens der Pferde im Stall) ist von Grimm in Koburg vorgeschlagen. Bei dieser neuen Anbindungsmethode führt ein Eisenstab von der oberen Fläche der Krippe bis zum Fußboden. In letzterem ist derselbe befestigt und zwar in der Weise, daß man einem halben Quadratfuß Holz, von der Größe eines Pfastersteines, in der Mitte des Pferdestandes, dicht an der hintern Wand, im Fußboden einfügt, ein Loch von der Stärke des Stabes in der Mitte des Blockes, 2 bis 2 1/2 cm weit von der Wand, einbohrt und das eine Ende des Stabes so tief hineinsteckt, daß sein anderes Ende auf der Mitte der oberen, vorderen Fläche der Krippe festgeschraubt werden kann, und daß ebenfalls noch 2 bis 2 1/2 cm Raum zwischen der Vorderseite der Krippe und dem Stabe übrig bleibt. An diesem Stabe läuft ein Ring mit kurzer Anbindungskette auf und nieder. Als Hauptmomente dieser Anbindungsmethode der Pferde werden folgende angegeben: 1. Die Verlängerung des Stabes bis auf die obere, vordere, horizontale Fläche der Krippe; 2. die gebogene Form des Stabes und der ihm parallele Verschluss der unteren Stallewand; 3. die Kürze der Anbindungskette. Hierdurch sollen folgende Vortheile erzielt werden: 1. Das gänzliche Verhüten des Einklingens mit den Weinen in den Anbindungsapparat und aller hieraus entspringenden Uebel; 2. das Vermeiden des Spielens und Zankens der Pferde, des hierdurch hervorgerufenen Schlagens mit den Hinterbeinen und dessen üble Folgen; 3. die größtmögliche Schonung und Erhaltung des Pferdes; 4. die größte Bequemlichkeit des Thieres im Stall und deshalb die Ruhe und einfachere Beaufsichtigung in demselben. (M. M. B.)

Station
Wabern
bei Cassel.

BAD WILDUNGEN.

Saison
vom 1. Mai
bis 10. Oct.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Syphilis u. c. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg-Victor-Quelle und Helene-Quelle. Wohnungen im Badelagerrhause und Europäischen Hofe. Bäder. Bestellungen von Wasser oder Wohnungen, Anfragen u. c. erbetigt

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actiengesellschaft.